



Am 29. und 30. September 1998 fand in Schloss Eichholz/Bonn ein wissenschaftliches Kolloquium mit nationalen und internationalen Experten statt. An zwei Tagen diskutierten 11 Experten und Gäste über aktuelle Entwicklungen in der medizinischen Informationsversorgung sowie den medizinischen Bibliotheken. Grundlage für die Diskussion waren sechzehn Thesen zu den Themenkomplexen Medien und Publikationen, Nutzer und ihre Anforderungen sowie die zukünftige Rolle medizinischer Bibliotheken.

Die Medien

Die Entwicklung von schnelleren Netzen und leistungsfähigeren Rechnern erlaubt, Dokumente nicht nur im Volltext zu speichern, sondern sie auch über Netze zu verbreiten. Neben den Texten lassen sich zunehmend multimediale Dokumente weltweit über Computernetze abrufen im Sinne einer virtuellen digitalen Bibliothek. Bereits in den Diskussionsthesen wurde festgestellt, dass die Bedeutung gedruckter Publikationen zu Gunsten elektronischer nur langsam abnimmt. Anders als vorhergesagt werden z. B. elektronische Zeitschriften neben oder ergänzend zu den gedruckten Parallelausgaben genutzt, sie ersetzen sie aber (noch) nicht. Trotzdem wird die Bedeutung dieser Publikationsformen in der Zukunft steigen, vor allem dann, wenn heute noch anstehende Probleme, z. B. hohe Lizenzgebühren durch die Verleger, zufriedenstellend gelöst sind. Für gedruckte Medien wird nach Ansicht der Verlegerseite zukünftig die Archivfunktion bleiben.

Noch verhaltener ist die Akzeptanz elektronischer Bücher (Monographien). Hier gibt es bislang nur wenige Beispiele für eine zufriedenstellende Nutzung z. B. über Internet. Einige Publikationstypen bieten sich für die Nutzung in elektronischer Form besonders an, so z. B. Referenzwerke, Nachschlagewerke, Wörterbücher oder multimediale Lehr- und Studienmaterialien. Längere fortlaufende Texte, die im allgemeinen kontinuierlich gelesen werden, eignen sich dagegen für einen elektronischen Zugriff weniger.

Trotz der Vielzahl an revolutionären technischen Neuerungen wurde die Auffassung, dass elektronische Publikationen noch geringere Bedeutung als Printmedien haben, selbst von Verleger- und Nutzerseite bestätigt. In der täglichen Praxis wie auch in einer Reihe von Studien zeigt sich, daß das gängige Arbeitsmittel weiterhin die Printform ist, zumal das Lesen von Texten am Bildschirm (noch) als beschwerlich angesehen wird. Für den Transport der Information haben sich elektronische Wege jedoch schon gut etabliert.

Dokumente in Papierform werden ihre Bedeutung für das Browsen, Lesen und Archivieren bis auf weiteres behalten. Elektronisch verfügbare Current-Content-Dienste können zumindest teilweise das Browsen in gedruckten Zeitschriften oder Sammelwerken ersetzen. Die heutigen technologischen Möglichkeiten lassen es zu, daß konventionelle Publikationsformen zunehmend mit elektronischen Komplementärinformationen (Video-Sequenzen, Multimedia, Datenbanken, Software etc.) bereichert werden. Im Internet entstehen zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen Diskussionsforen.

Mehrwertdiensten wie Metadaten, Table-of-Contents-Diensten oder über die bibliographische Beschreibung hinausgehenden spezifischen Bestandsinformationen kommt heute wachsende Bedeutung zu. Der Aufbau globaler Informationsnetze mit dem direkten Zugriff auf Fachinformationen und Volltexte ist die Zukunftsperspektive der kommenden Jahre.

Mit der zunehmenden Nutzung des Internets etablieren sich neuartige Veröffentlichungspraktiken: Der Autor stellt seine Forschungsergebnisse im Internet zur Diskussion, die Rückmeldung der Fachkollegen an den Autor ermöglicht ihm, zusätzliche Aspekte in seiner Publikation zu berücksichtigen. Erst diese Fassung wird dann dem Peer-Reviewing durch vom Verlag (der Printzeitschrift) beauftragte Experten unterzogen. Diese Veröffentlichungspraxis ermöglicht eine schnelle Information sowie einen wissenschaftlichen Diskurs zu einem frühen Zeitpunkt. Außerdem sind die Ergebnisse des Autors mit geringem zeitlichen Verzug dem "invisible